

Der Courier.

Hallische Zeitung



In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. G. G. Garcke.

N^{ro} 172.

Halle, Sonntag den 11. April
Zweite Ausgabe.

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/2 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Wegen der Osterfeiertage erscheint die nächste Nummer des Couriers erst am Dienstag Abend.

Inhalt: Deutschland (Berlin, Göttingen). — Frankreich (Paris). — Belgien (Brüssel). — Provinzielles (Magdeburg). — Locales. — Vermischtes. — Neueste Nachrichten. — Literarisches.

Die Hälfte des Reinertrags von der Musikaufführung am Charfreitage ist mit 34 Thlr., wovon 17 Thlr. für die Nothleidenden auf dem Thüringer Walde und 17 Thlr. für die armen Eichsfelder bestimmt sind, von Hrn. Musikdirektor Thiele an uns abgeliefert worden.
Expedition des Couriers.

Deutschland.

Berlin, den 7. April. Die Agitationen der süddeutschen Staaten für gewisse Reservationen bei der hiesigen Zollkonferenz fangen denn doch an, eine konsistentere Gestalt anzunehmen. Namentlich kommt dieselbe unseren offiziellen Kreisen sehr befremdend vor, weil man in solcher Weise darauf nicht gerechnet hatte. Zu den Beratungen in Bamberg treten jetzt die in Darmstadt, bei welchen außer Bayern, Württemberg und Sachsen auch Baden, Hessen-Darmstadt, Kurhessen und Nassau sehr zahlreich vertreten sein werden. Wie und nun von glaubwürdiger Seite mitgeteilt wird, geht der Kernpunkt jener Beratungen darauf hinaus, daß gleichzeitig bei den Unterhandlungen auf dem hiesigen Zollkongresse zur Rekonstitution des Zollvereins über einen Handels- und Zollvertrag mit Oesterreich unterhandelt werden soll, so daß beide Verträge, der des Zollvereins als solcher und der des Zollvereins mit Oesterreich, zu gleicher Zeit zum Abschlusse gelangen. Jene süddeutsche Coalition von Darmstadt würde sich nicht eher auf Unterhandlungen definitiver Natur einlassen, bis man sich zu einer gleichzeitigen Unterhandlung mit Oesterreich zum Abschlusse eines Handels- und Zollvertrags verpflichtet und diese Unterhandlungen unmittelbar nach Zustandekommen des ersten rohen Entwurfs aufnimmt. Die Ratifikation des Zollvereinsvertrags werde aber nur gleichzeitig mit der Ratifikation des mit Oesterreich vereinbarten Handelsvertrags angenommen werden. Es fragt sich nun, was man zu thun beabsichtigt, wenn Preußen diesen Antrag pure ablehnt, und da sollen Bayern, Württemberg und Kurhessen allerdings für ein Abbrechen der ferneren Zollvereinsverhandlungen gestimmt sein, während Sachsen, Baden, Hessen-Darmstadt und Nassau mehr zur Nachgiebigkeit sich geneigt zeigen. Freilich soll Bayern die Absicht haben, da es drei Vertreter nach Darmstadt gesandt hat, an deren Spitze der Premier v. d. Pfordten steht, auch die andern dort vertretenen Staaten zum eventuellen Austritte zu veranlassen. Wenn dagegen einzelne Blätter melden, daß Bayern die Absicht habe, eine dritte Zollgruppe unter seiner Führung zu bilden, so ist dies gänzlich ungegründet; denn es gehört wenig Einsicht und Selbsterkenntnis dazu, um nicht zu begreifen, daß ein solcher Plan eine Absurdität sein müsse. Deshalb ist es auch noch sehr dunkel, welchen Plan Herr v. d. Pfordten hat, den derselbe als Surro-

gat für den Zollverein bei einem etwa erfolgenden Austritte in Darmstadt in Vorschlag bringen wird. Wir sind der Meinung, daß man nur eine imponirende Massenstellung gegenüber Preußen einnehmen will, um dieses durch eine sehr ernstlich aussehende Drohung zum Eingehen auf den gleichzeitigen Abschlusse eines Handelsvertrags mit Oesterreich zu bewegen. So die „D. A. Z.“

Nach der „Spen. Z.“ ist die Preuß. Regierung allerdings gewillt, die bezüglichlichen Verhandlungen mit Oesterreich einzugehen, aber unter keiner Bedingung eher, als bis der Zollverein als solcher rekonstruiert ist, und wird, wenn man auf einen früheren Beginn der bezüglichlichen Verhandlungen dringen sollte, seine Zustimmung auf's Entschiedenste verweigern.

Berlin. Die Kaiserin von Rußland trifft in den ersten Tagen des Mai hier ein und steigt im Hotel der russischen Gesandtschaft ab. Dort bleibt die Kaiserin einen Tag und geht am nächsten nach Potsdam, wo eine eigene Etage eingerichtet und besonders decorirt ist. Die Kaiserin wird 14 Tage in Potsdam weilen, dann eine Kur in Schlangenbad gebrauchen und hierauf wieder nach Potsdam zurückkehren. Während ihres ersten Aufenthaltes treffen auch die beiden Großfürsten hier ein. — Der preuß. Gesandte am russischen Hofe, Hr. v. Rosen, wird schon am zweiten Osterfeiertage hier erwartet.

— Wir haben in den letzten Tagen Gelegenheit gehabt, mehrere zuverlässige Personen aus der Provinz Preußen zu sprechen, und bei diesen nähere Erkundigungen über den dort angeblich herrschenden Nothstand eingezogen. Wir haben nur bernühende Nachrichten erhalten, und in demselben den Beweis gefunden, wie richtig unsere Staatsbehörden versahren sind, wenn sie nicht sofort in übertriebener Weise aus allgemeinen Staatsmitteln Verwendungen haben eintreten lassen. (N. Pr. Z.)

Berlin. Die Anstellung von Vikaren in Paris, welche die Zeichen Unheimlichkeit an die Grabstätte geleiten und dort ein Gebet sprechen, hat hier viel Anklang gefunden. Man bereitet Anträge an das geistliche Ministerium und an die Kommune vor, welche eine gleiche Einrichtung für Berlin zum Zwecke haben. Wir glauben, daß in der That diese Anträge beim Ministerium gut werden aufgenommen, und wenn irgend möglich, gefördert werden.

Göttingen. Das Programm für die vierte allgemeine deutsche Lehrer-Versammlung, welche in Göttingen am 1., 2. und 3. Juni d. J. tagen wird, ist erschienen. Inhalts desselben wird die Versammlung am 3. Pfingsttage, den 1. Juni, Vormittags 9 Uhr, im großen Saale des Schießhauses eröffnet. Die Sitzungen werden täglich von 9—2 Uhr (mit einer Pause) gehalten; die übrigen Tagesstunden sind zu freien ge-

selligen Besprechungen und zur Beschäftigung dortiger Merkwürdigkeiten bestimmt.

Frankreich.

Paris, Mittwoch den 7. April, Abends. Die Deportirten werden bei ihrer Ankunft in Algerien zuerst in Forts und Lagern internirt. Auf Verfügung des General-Gouverneurs werden diejenigen unter ihnen, die sich gut führen, in die Kategorie der Kolonisten der neu anzulegenden Dörfer versetzt, aus welcher sie abermals zu Privat-Gewerben unter Anweisung bestimmter Wohnsitze autorisirt werden können. Bei der Abführung von Kolonisten aus den Forts oder Lagern erhält jeder eine Bettstelle, einen Strohsack, eine Decke und einen Tornister. Je 20 Mann bilden eine Abtheilung, die unter einem Befehlshaber steht, die Kolonisations-Workzeuge mit sich führt und gemeinschaftlich die Mahlzeiten hält. Die Kolonisations-Arbeiten werden unter Aufsicht des Befehlshabers gegen einen voraus bestimmten Preis ausgeführt, wovon $\frac{1}{20}$ für die vom Staate gemachten Vorhüsse, $\frac{1}{20}$ für eine individuelle und $\frac{1}{20}$ für eine Abtheilungs-Sparkasse zurückbehalten, und $\frac{1}{20}$ dem Kolonisten für seinen Gebrauch ausbezahlt werden. Der durchschnittliche tägliche Verdienst eines solchen Arbeiters wird auch denjenigen Deportirten bewilligt, die nicht haben in derselben Weise beschäftigt werden können. Uebrigens können solchen Deportirten, die sich gut geführt haben, Länderei-Bewilligungen nebst der Erlaubniß, ihre Familie nachkommen zu lassen, ertheilt werden. Endlich kann auch der General-Gouverneur die Umwandlung der Deportationsstrafe in eine bloß temporäre Residenz in Algerien für solche Deportirte beantragen.

— Die Pariser Presse, die sich in ihre neue Lage noch nicht gehörig hineingelebt hat, kann von Glück sagen, daß Girardin aus Brüssel zurückgekehrt ist. Denn er ist es allein, der in die trockene Wiederholung des „Moniteur“, in die tagtägliche Besprechung der englischen Angelegenheiten zc. auf einmal etwas Leben gebracht hat. Gleich bei seinem ersten Wiederauftreten hat er auch seine alte Stellung zwischen den Parteien wieder eingenommen, indem er jede angriff und keiner angehören will. Den Alt-Republikanern, die er hinter Cavaignac stellt, wirft er die Willkür-Maßregeln vom Juni 1848: die Deportation ohne Urtheil und die Unterdrückung mehrerer Journale, worunter auch die „Presse“ war, vor. Den Legitimisten und Unionisten macht er nicht nur die monarchische Vergangenheit, sondern auch die wahrscheinliche Restauration aller Mißbräuche und Privilegien der Vorzeit im Falle einer Rückkehr der Bourbonen zum Verbrechen und bestreitet ihnen obendrein die logische Existenz ihres Rechts-Prinzips. Daß Girardin dem Kaiserthum, als der nothwendigen Veranlassung zu einem allgemeinen Kriege und der Uebergangsstufe zur royalistischen Restauration, den Prozeß macht, ist gestern berichtet worden. Es ist sehr begreiflich, daß er dafür sich mancher derben Erwiderung und manche gehässige Verdächtigung zuzieht. Die Legitimisten nennen seine Prohezeiungen über die Folgen einer royalistischen Restauration reine Dummheiten. Von anderer Seite her wird, wenn auch nicht in öffentlichen Blättern, Girardin's Aufsichtigkeit gegen die republikanische Partei dergestalt in Zweifel gezogen, daß man ihn sogar als Kandidaten — zum Polizeirath hinstellt, worauf aber Girardin energisch antwortet: seine Koffer seien fortwährend gepackt und zu einer neuen Verbannungstour fertig. Im „Pays“ antwortet ihm heute der Imperialismus durch den Mund des jetzigen Deputirten de la Guerniere und zeigt, daß er sich am allerwenigsten durch die Drohung mit Attentaten nach Art Merino's und Alibaud's einschüchtern lassen wird. Wegen alle diese Feinde steht Emil de Girardin allein da und führt unverdrossen seine Streiche bald rechts, bald links, bald vorwärts, an das acceptirte bestehende Regime wie an eine feste Mauer angelehnt, indem er es anerkennt, um den Rücken frei zu haben, ohne jedoch die Lust zu verbergen, gelegentlich auch noch gegen dieses hinten auszuspringen. Jedenfalls hat Girardin's allseitiges Polemifiren das Gute, daß es den Pariser Blättern endlich wieder etwas zu schreiben giebt, und von manchem derselben mag er daher trotz aller Feindschaft der Prinzipien wie ein rechter Freund in der Noth betrachtet werden. (R. 3.)

Belgien.

Brüssel, den 7. März. Die Aushebung und Einreihung des Jahrescontingents von 1852 (10,000 Mann) erfolgte diesmal mit einer Raschheit und Pünktlichkeit, wie man sie in früheren Jahren nur selten kannte. Am 1. April sind bereits sämtliche Rekruten in ihre resp. Bestimmungsorte eingerückt und auch sofort equipirt worden, da man im voraus Sorge getroffen, hierin nicht die geringste Verzögerung eintreten zu lassen. Ein Theil der Rekruten geht nach Beverloo, um an den Manoeuvres, die dort alljährlich im Frühling und mit besonderem Eifer in diesem Jahre von den älteren Truppen ausgeführt werden, die ersten Exercitien zu machen. Der Kriegsminister Anoul ist gestern von der Beschäftigung dieses Lagers zurückgekehrt und tritt heute eine Rundreise an, um die Festungen und festen Plätze des Landes und die an denselben vorgenommenen Arbeiten zu besichtigen; namentlich gedenkt Herr Anoul mehrere Tage in Antwerpen zu verbleiben. Von den daselbst auszuführenden verschiedenen Befestigungsarbeiten sind die letzten vorgestern auf dem Wege des öffentlichen Concurres an die mindestforndernen Unternehmer anheimgegeben worden.

Provinzielles.

Magdeburg, den 8. April. In der Nacht vom 6. zum 7. d. M. ist das im Parke zu Dünnsiedt in der Nähe von Neuhausleben gelegene Erbgrabmal der v. Schenk'schen Familie mittelst gewaltsamen

Einbruchs bestohlen worden. Die Diebe haben den Sarg, in welchem sich die Leiche des Obristen v. Schenk befindet, eröffnet und daraus einen alten Infanterie-Offizier-Deget mit silbernem Gewinde, der besonders daran kennlich ist, daß er nur ein halbes Stichblatt hat, entwendet. Der Verdacht dieses Diebstahls fällt auf 4 Individuen, die sich kurz vorher den Garten dieses und angelegentlich nach der Beschaffenheit des Begräbnißgewölbes erkundigt haben. Wer sie gewesen, ist noch unbekannt. (M. G.)

Locales.

Halle, den 11. April. Gestern Vormittag kam ein Leichnam an die sogenannte Mühlenbrücke angeschwommen. Derselbe schien schon längere Zeit im Wasser gelegen zu haben, was aus der starken Verwesung zu schließen war. Die Leiche ist die eines hiesigen Schlossermeisters, der am 7. v. M. im Krankenhaus sich befand und von dort den Tod in der Saale suchte. — Dann wird uns noch folgender Unglücksfall gemeldet: Durch einen zu frühzeitig losgegangenen Schuß im Einbruch unweit Giebichenstein wurde einem daselbst beschäftigten Steinbrecher die linke Seite des Kopfes so bedeutend verletzt, daß man an seinem Aufkommen zweifelt, einem Andern wurde die Hand zerschmettert. Der Erstere ist sogleich in die chirurgische Klinik gebracht worden.

Bermischtes.

Berlin, den 8. April. Gestern wurde beim Kriminalgericht gegen zwei Marktschwindler verhandelt, die sich leichtgläubige Landleute zu ihren Opfern auszuwählen pflegen. Die Angeklagten waren der bereits wegen gewaltsamen Diebstahls bestrafte Handelsmann Schulze und seine Ghefran. Der Schulze hatte im December v. J. von 3 aus Glogau hier mit einer Ladung Kartoffeln angekommenen Handelsleuten — vier Bispel, à 18 Thlr., mit der Angabe gekauft, daß er Lieferant für hiesige Kasernen sei. Er gab 25 Thlr. Draufgeld und bemerkte, daß er den Rest am Abend zahlen werde, weil er erst Geld aus der Militär-Kasse erhalten müsse. Am Abend stellten sich die Verkäufer ein, fanden aber nur die „Maddamm“ Schulze zu Hause, die dasselbe, was der Mann gesagt, bekräftigte; ihr Mann würde in einer Stunde nach Hause kommen. Dies geschah auch. Herr Schulze weigerte sich aber nun zu zahlen, und stellte den Verkäufern frei, ihn zu verklagen. Statt aus Gericht, gingen die Glogauer aber auf die Polizei, und diese ermittelte denn auch, daß Herr Schulze nicht Kasernen-Kartoffel-Lieferant, sondern ein Schwindler sei, der die zu 18 Thlr. für den Bispel gekauften Kartoffeln sofort für 14 Thlr. wieder verhandelt hatte. Herr Schulze längnete, Frau Schulze aber gestand ein, daß sie Beide wesentlich falsche Angaben den Verkäufern gegenüber gemacht. Es erwies sich dann auch noch, daß Schulze bereits mehrfach solche Betrügereien angedrückt hatte, und so erhielt er 9, seine Frau 6 Monate Gefängniß, außerdem noch 100 Thlr. Geld- event. noch 2 Monat Gefängnißstrafe.

Osterfeuer. In dem größten Theil des nördlichen Deutschlands, besonders aber an der Nordseeküste, in Seiden, Holland, Friesland, hat sich bis auf den heutigen Tag der Volksgebrauch erhalten, am Abend des ersten Ostersabends, in Holland am zweiten Ostersabend, eine hohe Pyramide von Holz oder sonstigem Brennmaterial anzuzünden. An der Ostseeküste, in Pommern und Schleswig kennt man die Osterfeuer nicht. Da sich auch in England keine Spur derselben findet, so kann man annehmen, daß sie wohl niemals in den eben genannten Länderstrichen Sitte gewesen sind. Jedoch sollen auf Seeland und außerdem in den Gegenden Schleswigs, deren Bevölkerung friesischen Ursprungs ist, Osterfeuer vorkommen.

Wie im Süden Deutschlands zur Zeit der Sonnenwende die Johannisfeuer, so waren im Norden Deutschlands zur Feier des erwachenden Frühlings die Osterfeuer schon lange vor der Einführung des Christenthums eine allgemein verbreitete Sitte. Diese wie viele andere heidnische Gebräuche, an denen das Volk mit Jähigkeit hing und die es sich nicht rauben ließ, wurden von der Kirche ins Christliche überfegt. Die Osterfeuer, ursprünglich der Frühlingsgöttin Ostera geweiht, also bestimmt, das Erwachen der Natur aus ihrem Winterschlaf zu begrüßen, bestimmte die Zeit zu verkünden, wo

Vom Eise befreit sind Strom und Bäche

Durch des Frühlings holden belebenden Wind.

„Sie feiern“, jezt dem Christenthum dienend, „die Auferstehung des Herrn!“ Die christliche Kirche ließ, wenn auch unter veränderter Form, trotz ihrer Volksgewalt die Osterfeuer bestehen. In dem letzten Jahrhundert aber haben maltherrige Regierungen dieselben in vielen Gegenden Deutschlands vollkommen unterdrückt, theilweise, wie es in den verbietenden Erlassen heißt, um dem heidnischen Gebrauch, theils um der Holzverschwendung ein Ende zu machen.

Im Herzogthum Oldenburg hat bislang noch keine Hand störend in diese Volksfreude eingegriffen. Hier hat bis auf den heutigen Tag fast jedes Dorf noch seine Osterfeuer. Es ist ein prächtiger Anblick, wenn man am Abend des ersten Ostersabends von einem erhöhten Standpunkt herab, der einen weiten Blick in das Flachland gestattet, ringsum den ganzen Horizont von den hell-ausleuchtenden Scheiterhaufen erleuchtet sieht. Die Knaben der Stadt Oldenburg, die sich nach den verschiedenen Stadttheilen zu mehreren Gesellschaften vereinigen, errichten mehrere stattliche Osterfeuer; Pyramiden von Holz, Stroh, von zehn bis fünfzehn Fuß Höhe, auf deren Spitze einige Theertonnen angebracht sind. Schon viele Wochen vor dem Festtag wird jeder freie Augenblick dazu benutzt, Material zusammenzutragen. Jedes Stückchen Holz, das am Wege liegt, wird sorgfältig auf-

gelesen, jeder Strauch, den der Fluß nahe ans Ufer schwemmt, wird herausgeholt. Freischaaeren machen Streifzüge, um von allen Heden, in allen Holzungen die dünnen Äste abzubrechen, wobei es denn freilich auch gar manchmal heist:

Und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt!

und das mitgenommene Fell die widerstrebenden Äste löst. Die Befürer von Holzungen pflegen mit nachsichtigem Auge diesen Eigentums-eingriffen zuzusehen; haben sie doch selbst ihre Freude am Osterfeuer. Schaaren von Knaben durchziehen viele Abende vor dem Fest die Stadt und sammeln milde Gaben zum Osterfeuer unter folgenden Reimen:

Was sammelt war to't Osterfuer

De olen Tactunnen sind so düar!

Wäit Zi us nich een Groten gäwen?

Denn schült Zi den Spas of mitbeläwen u. s. w.

An den Abenden, die dem Osterfeste zunächst vorangehen, zieht sich einer der sammelnden Knaben einen Sack über den Kopf, so daß nur die Beine sichtbar sind und frei bleiben. „Pipas“ so heißt der Vermummte, „will'n Groten hebb'n!“ ruft die ihn führende Knabenschar an den Hausthüren. Viele dieser letzteren tragen auf langen Stangen Scherben von Gläsern, Flaschen und Töpfen, werfen diese an die Thüren der Häuser, aus denen sie, ohne etwas empfangen zu haben, abziehen müssen. Endlich ist das langersehnte Osterfest da; schon am frühen Morgen eilen die Knaben zum Festplatz um die letzte Hand an ihr Werk zu legen. Aber der Tag ist euseflich lang! Der Abend will gar nicht kommen. Wie von den Juden an ihren Fasttagen wird unzählighal nach dem Himmel geschaut, ob sich der Abendstern noch nicht blicken läßt. Schon lange vorher werden Anstalten zum Anzünden des Holzstoßes gemacht und viele Strohwinde, die oben auf langen Stangen befestigt sind, brennen ab, ehe sie zum Anzünden des großen Feuers gebraucht sind. Endlich bricht die Nacht herein! Jeder harret mit gespannter Aufmerksamkeit. Ein lauter Jubel begrüßt das erste Aufblöhen der an der Spitze sich befindenden Heertönen. Lärmende Heiterkeit begleitet das Brennen. „B't' Kinnerpill is't Schreen dat Beste.“ Mit Sorgfalt wird das Feuer geschürt und darauf gehalten, daß kein Scheit sich den Flammen entzieht. Es gilt für ein gutes Omen, wenn alles Holz bis auf den Rast abrennt.

— In Wien existirt in der Josephystadt noch das Bierhaus „Zur blauen Flasche“ als solches, das einst der Lieblingsaufenthalt Mozart's war. Im Garten desselben auf der Regelbahn entwarf der Meister den größten Theil seiner „Zauberflöte“. Auch in Stuttgart wird noch der Biergarten frequentirt, wo Friedrich Schiller als Liebhaber an schönen Sommermittagen Regel schob, Schinkenbrod verpeiste, sehr herben Neckarwein vertilgte und der Wirth mit seinem Kerbholz oft sehr lange auf Bezahlung warten ließ.

Neueste Nachrichten.

Man versichert von Wien aus, daß die österreichische Regierung mit der russischen über einen Handelsvertrag unterhandelt, nach welchem die russischen Prohibitivzölle bedeutend ermäßigt werden sollen. D. A. Z. (Sehr unwahrscheinlich und, wie es scheint, auf den Gang der Berliner Zollverhandlungen berechnet. Die Ned.)

Nach dem „Frankf. Journ.“ haben die Zollkonferenzen der süddeutschen Staaten zu Darmstadt kein irgend positives Resultat geliefert. In Sondershausen sind Regierungspropositionen zur Revision der seitherigen demokratischen Verfassung gestellt.

Literarisches.

Rosalie. Ein Bildungsbuch für Deutschlands Töchter von Jacob Glaz. 2 Theile. Leipzig bei G. Reibiger. Pr. 2 1/2 Thlr.

Obiges Werkchen ist so eben in sechster (verbesserter) Auflage erschienen, und wir beileben uns gern, dasselbe allen denen anlegendlich zu empfehlen, denen es bisher noch unbekannt geblieben, und demnach gerade jetzt, zur lieben heil. Osterzeit, als Festgeschenk für eben konfirmirte Töchter, Schwestern u. s. w. eine durchaus willkommene Gabe sein möchte.

Ein wahrhaft religiöser Sinn, hohe Begeisterung für die großen Lehren unsrer erhabenen Christusreligion, ein warmes Herz für Menschenverehrung durch Bildung, Frömmigkeit und Tugend, eine durchaus gebildete, nicht selten blühende Sprache, — das ist der Charakter dieser kleinen Schrift, die seit ihrem ersten Erscheinen vor länger als einem Jahrzehnt des Segens schon unendlich viel gestiftet hat.

In ihrem ersten Theile: „Vermächtniß einer Mutter an ihre Tochter“ ist ein wahrer Schatz von eben so umfassenden als anregenden Betrachtungen über das göttliche und heiligste im Leben, die Bestimmung des Menschen für Zeit und Ewigkeit niedergelegt, während der zweite Theil: „Erinnerungen aus dem Leben“ durchaus klar und wahr über alle einzelnen Verhältnisse des häuslichen und Familien-Lebens sich verbreitet.

Es wird ein gutes Zeichen sein für junge Leserinnen, wenn man sie bei dem Studium dieses Buches findet, und des nachhaltigen Erfolges: — der Erhebung der Seele vom Sündlichen und Eitelen zu dem Höheren, — sind wir gewiß.

F. K.

Physikalische Aufgaben.

Aus vielfachen Nachfragen und zahlreichen Zuschriften von nah und fern, habe ich mit Vergnügen gesehen, daß die von mir in diesem Blatte aufgestellten mathematischen Aufgaben von einem großen Theile

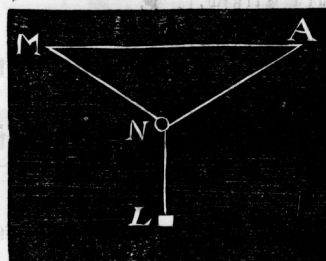
der Leser mit Interesse aufgenommen worden sind und fühle ich mich deshalb für die kleine Mühe hinlänglich belohnt. Von jetzt an will ich eine Reihe von physikalischen Aufgaben stellen und verweise ich deshalb diejenigen, denen es um weitere, den früheren ähnliche, mathematische Aufgaben zu thun ist, auf meine so eben erschienene Schrift:

Sammlung trigonometrischer Aufgaben aus der reinen und angewandten Mathematik. Mit Lösungen herausgegeben von Dr. Aug. Wiegand. Leipzig bei Philipp Reclam jun.

Von den physikalischen Aufgaben soll jede Woche eine neue und die vollständige Lösung der vorigen bringen.

Dr. Wiegand.

Aufgabe 1.



In einem Punkte (M) eines horizontalen Balkens (AM) ist ein Seil befestigt, welches am andern Ende einen kleinen Ring (N) trägt; in gegebener Entfernung von M ist in einem andern Punkte (A) des Balkens ein zweites Seil befestigt, welches durch den genannten Ring gezogen ist und am freien Ende eine Last (L) trägt. Unter welchem Winkel wird das den Ring tragende Seil gegen den Balken geneigt sein, wenn $AM = a$ und $MN = b$ gegeben ist? (Auf die Reibung soll keine Rücksicht genommen werden und sollen auch die Seile als unausdehnbar betrachtet werden.)

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 8. bis 10. April.

Im Kronprinzen: Hr. Generalmajor v. Nömmel a. Wünst. Hr. Gutsbef. v. Kosinsky a. Posen. Hr. Stud. jur. Starke a. Breslau. Die Hrn. Kauf. Sommer a. Altona, Winter a. Mainz, Landmann a. Dresden, Hoffmann a. Hamburg, Klaua a. Magdeburg, Schneider a. Liebenwerda. Stadt Rürich: Hr. Kreisgerichtsdirekt. v. Campe a. Holzminden. Hr. Fabrikbes. Wrede a. Silesien. Hr. D. Antim. Kunze a. Egel. Hr. Kaufm. Schönd. heit a. Königssee. Wab. Ravnann a. Berlin. Goldner Ring: Hr. Obrist a. Torgau. Wab. Wille a. Erfurt. Die Hrn. Kauf. Weber a. Raumburg u. Thun a. Erbach. Die Hrn. Stud. Eusemehl u. Althof a. Berlin. Goldner Fäule: Hr. Kaufm. Fink a. Ilmenau. Hr. Protokollführer Helbing a. Querfurt. Englischer Hof: Die Hrn. Kauf. Hanezger a. Constanz, Mumm a. Berlin, Horn a. Leipzig, Vogel a. Magdeburg, Schade a. Wertheburg, Schwertfeger a. Eisleben, Hohlseid u. Winkler a. Leipzig. Hr. Gatt. Eichler a. Leipzig. Stadt Hamburg: Hr. Rittergutsbesitzer Thomas a. Rathenow. Die Hrn. Stud. Loake u. Lübeck a. Jena. Hr. Maschinenbauer Jonas a. Ebn. Hr. Ob. Lehrer Dr. Levi a. Saalfeld. Die Hrn. Kauf. Heinemann a. Breslau u. Jeksa a. Baireuth. Goldne Äugel: Hr. Degehard a. Nordhausen. Hr. Rent. Wegener a. Dresden. Hr. Gutsbef. Sarn a. Pommern. Hr. Schlächtermstr. Bindseil a. Berlin. Hr. Kauf. Simon a. Rendsburg, Pöpf a. Nürnberg, Wölber a. Magdeburg, Frau Witte Behr a. Hamburg. Hr. Kantor Densel a. Hols. Hr. Händler Mohr a. Bornstedt. Eisenbahnhof: Hr. Antm. Reinecke a. Wendorf. Hr. Buchhalter Baumann a. Leipzig. Hr. Lehrer Eulrich a. Petersburg. Die Hrn. Kauf. May u. Wustert a. Hannover. Wab. Lange a. Magdeburg. Thüringer Bahnhof: Hr. Buchbinder Krichmar a. Leipzig. Hr. Fabrik. Müller a. Grimshaus. Hr. Apothek. Ritter a. Eisleben. Hr. Pharmaceut Häußler a. Wünst. Hr. Journ. v. Enet a. Hamburg. Hr. Dr. Lippert a. Posen. Die Hrn. Partic. Dettmeyer a. Dresden u. de Kratz a. Genf. Hr. Bürgermstr. Hilder a. Nieheim. Hr. Rent. Burckhoff a. Petersburg. Die Hrn. Kauf. Jünger a. Wien u. Boas a. Hamburg.

Meteorologische Beobachtungen.

	8. April.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck *)	334,84 Par. L.	334,94 Par. L.	334,84 Par. L.	334,87 Par. L.	
Dunstdruck	2,57 Par. L.	1,61 Par. L.	1,70 Par. L.	1,96 Par. L.	
Relat. Feuchtigk.	88 pSt.	49 pSt.	62 pSt.	66 pSt.	
Luftwärme	4,2 Gr. Rm.	5,6 Gr. Rm.	3,5 Gr. Rm.	4,4 Gr. Rm.	

(* Alle Luftdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Gr. R. reducirt.)

Allgemeiner Anzeiger.

Verlobt: Auguste Eger geb. Berth und Heinrich Frensel (Röthen). — Auguste Conrad und Emil Doerner (Jörbig). — Hedwig Wukowska und Apotheker Fr. Goerdeck (Halle).

Getraut: Färbereibesitzer Ludwig Wilhelm und Emilie Wilhelm geb. Ludwig (Querfurt).

Geboren: Carl Grohmann, eine Tochter (Halle). — Hermann Schulenburg, eine Tochter (Nordhausen). — Bernhard Weigel, eine Tochter (Pustleben). — Kummel, eine Tochter (Halle).

Gestorben: Wilhelm Schortmann, ein Sohn, Bernhard (Raumburg). — Prediger D. G. Salzmann (Magdeburg). — Defil. lateur Wilhelm Deegener (Burg). — Carl Prütz, ein Sohn, Carl (Magdeburg). — Gustav Nicksche, eine Tochter, Martha (Halle). — Emilie Heiligbrodt (Magdeburg). — Herzoglicher Maschinenmeister Dr. Theodor Lüders (Mägdesprung). — Albert Hohlmich (Rothhaus).

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf

beim Königl. Preussischen Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S. 1. Abtheilung.

Das hieselbst in den Weingärten belegene, im Hypothekenbuche von Halle sub Nr. 1872 eingetragene, der Friederike Louise Bertha, und Auguste Amalie, Geschwister Elisch, und der Wittwe Auguste Clara Elisch, geb. König, gehörige Haus, Hof und Garten nach der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 17. —) einzusehenden Tage abgeschätzt auf

1117 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf. soll

am 12. Mai 1852, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 5, vor dem Deputirten Herrn Referendar Küster meistbietend verkauft werden.

Bekanntmachung.

Der Hallische landwirthschaftliche Verein versammelt sich

Donnerstag, am 15. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

in Wittekind.

Nach einigen Mittheilungen über die an den Verein seit unserer letzten Versammlung ergangenen Zuschriften, so wie über die Konstituierung des Vereins zur Belohnung guter Dienstboten wird zunächst in Gemäßheit §. 8. des Statuts des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen die Wahl der Abgeordneten zum Centralverein, so wie resp. deren Stellvertreter Statt finden. Sodann hat Herr Kammerherr v. Lattorf auf Kliesen sich gültig bereit erklärt, der Versammlung einen Vortrag über die Drain-Kultur zu halten, was um so erfreulicher ist, als derselbe seine Mittheilungen aus der Erfahrung zu schöpfen vermag, indem er selbst bereits sehr gelungene Versuche mit dieser Entwässerungsmethode gemacht hat, welche mit Recht die Aufmerksamkeit aller denkenden Landwirthe in hohem Grade in Anspruch nimmt.

Ich lade die Mitglieder des Vereins, so wie alle Freunde der Landwirthschaft ergebenst ein, unsere Versammlung recht zahlreich zu besuchen. Dypin, am 5. April 1852.

Der Direktor des Vereins
v. Beumann.

Holz-Auction.

Mittwoch, den 14. d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen auf hiesigen Fleischmarke sehr gute Stubenhülsen mit Füllung, Futter, Bekleidung und meistgingen Schloßern, dergl. Bretter, Plank- und Brennholz nebst einer fast noch ganz neuen Haustreppe durch 2 Stock zum Abbruch (große Klausstraße Nr. 824, wo selbige täglich in Augenschein genommen werden kann) meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Brandt.

Metalle und Steine von Werth, auch Diamanten, Gold- und Silbergeräth, Ringe und sonstige Schmuckfachen werden gegen höchste Preise angekauft von

M. Furter.

Meine Wohnung ist auf 8, höchstens 14 Tage zu Halle im Gasthofe zur „Goldenen Angel“.

Für meine Bäckerei suche ich unter billigen Bedingungen einen, auch zwei Lehrlinge, die sogleich antreten können.

Dr. Saust in Magdeburg,
Neustädterstraße Nr. 15.

Einen Kaufburschen sucht Meyer Michaelis.

Die Strohhutfabrik von Meyer Michaelis,

großer Schlamm Nr. 958,

empfehlen ihr Lager aller Arten Stroh-, Roßhaar-, Hanf- und Bordürenhüte, nach den neuesten Facons gearbeitet, zu den billigsten Preisen.

Frischer, ächt französischer Kardensamen

ist von heute an unentgeltlich zu haben bei

A. R. Korn,

Halle, große Ulrichstraße Nr. 5.

Goldene Pate Pectorale
1845
von Apotheker George in Spital
Schacht 16 Sgr oder 56 kr 3/4 Schacht 8 Sgr oder 28 kr

Von diesen gegen alle Brustkrankheiten, als: Grippe, Katarrh, Nerven-Husten, Heiserkeit, als vortrefflich sich erproben und bewährten Tabletten werden verkauft in allen Städten Deutschlands, in Halle ächt

zu haben in der Schnitthandlung von A. F. Vila, große Steinstraße Nr. 181, in Merseburg bei Hermann Klingebiel, in Eisleben bei Julius Reichel, in Hettstedt bei Wilh. Dammann, in Bitterfeld bei Julius Stüger.

Realschule in Halle.

Zur Prüfung der in die Realschule aufzunehmenden Schüler, und zwar der einheimischen, werde ich am 13. und 14. und der auswärtigen am 15. und 16. April in den Vormittagsstunden in meiner Wohnung bereit sein. Diejenigen Novizen, welche schon eine andere Schule besucht haben, müssen mit einem Abgangszeugnisse von derselben versehen sein. Halle, den 8. April 1852.

Inspector Ziemann.

Aecht franz. Catharinen-Pflaumen,

12 Pfd. für 1 Thlr., Rame superieur, 7 Pfd. für 1 Thlr., bei

Carl Brodtkorb.

Bayrischen Malzzucker in Platten und Bonbons empfing wieder

Carl Brodtkorb.

Apollo-Kerzen 4, 5, 6 und 8 Stück auf Pack zu 8 1/2 Sgr. empfiehlt

Carl Brodtkorb.

Kleesaamen roth und weiß, auch Luzerne empfiehlt

Carl Brodtkorb.

Grundstück-Verkauf in Lößejün.

Das früher Beau'sche Wohnhaus in Lößejün, welches erst vor wenigen Jahren neu erbaut, im obem Stock jedoch noch nicht ganz ausgebaut ist, nebst Stallung, Scheune, geräumigen Hof und Gärten, so wie auch den früher Beau'schen Acker, beabsichtige ich getrennt oder zusammen unter billigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen, und ersuche reale Reflektanten sich dieshalb an mich zu wenden.

Das Haus ist zum Handel eingerichtet, eignet sich wegen der daneben befindlichen Thorfahrt aber auch zum Fuhrwerk-Geschäft.

Carl Brodtkorb in Halle.



Frische Austern

trafen so eben ein.

Julius Kramm.

Junge Mädchen, die das Puhmachen erlernen wollen, auch solche, die darin geübt sind, können Beschäftigung finden bei Meyer Michaelis.

Gutes saßfreies Landwachs

faufen

Sendewitz & Schuck,
in Leipzig, Auerbachs-Hof.

Den 1., 2. und 3. Feiertag

Concert in der „Weintraube.“

Hallisches Musikchor.
Zohn.

Getreidepreise.

Halle, den 10. April.

Weizen 2 Thlr.	1 Sgr.	3 Pf.	bis 2 Thlr.	12 Sgr.	6 Pf.
Roggen 2	—	—	bis 2	10	—
Gerste 1	12	6	bis 1	20	—
Hafer —	25	—	bis 1	2	6
Feine Stärke 6 1/2	Thlr.	Mohn 5 1/2	Thlr.		
Grütze 5 1/2	—	Pflaumen 6-6 1/2	—		
Bannmehl 6 1/2	—	Wau 3 1/2	—		
Kartoffelmehl 6 1/2	—	Garnariensaft 4 1/2	—		
Rümmel 7 1/2	—	Schachtel 2 1/2	—		
Pensel 8 1/2	—	Panffaat 3 1/2	—		
Anis 15 1/2	—				

Mit Mehlmehlaaren ist es bei nicht lebhaftem Abzug etwas williger im Preise, Samereien fanden einige Abzug.

Bitterfeld, den 3. April.

Weizen 2 Thlr.	10 Sgr.	— Pf.	bis 2 Thlr.	12 Sgr.	6 Pf.
Roggen 2	3	9	bis 2	8	9
Gerste 1	20	—	bis 1	21	3
Hafer 1	—	—	bis 1	3	9

Wittenberg, den 7. April.

Weizen . . .	2 Thlr.	17 Sgr.	6 Pf.
Roggen . . .	2	7	6
Gerste (große)	1	26	3
Gerste (kleine)	—	—	—
Hafer . . .	1	5	8

Schiffahrts-Nachrichten.

Die Schleuse zu Magdeburg passirten Schiffer.
Aufwärts, den 7. April. W. Klaus, Roggen, v. Berlin n. Bernburg.
Den 8. April. F. Henrichel, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — J. Berendt, Brennholz, v. Mitzow n. Stadtm. Magdeburg. — W. Klügel, 2 Kähne, Mauerheine, v. Heinrichsberg n. Stadtm. Magdeburg. — F. Vohle, Roggen, v. Magdeburg n. Halle. — A. Wacke, Weizen und Roggen, desgl.
Niederwärts, den 8. April. G. Schlenkrich, Werfstände, v. Pirna n. Neustadt Magdeburg. — W. Priglow, Eichorienbrocken, v. Budau n. Breslau. Magdeburg, den 8. April 1852.
Königl. Schleusen-Amt. Halle.